Akten der Fürstabtei St. Gallen zum Bellenzerzuge 1748-1479

Autor(en): **Müller, Joseph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **33 (1927)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-405632

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Akten der Fürstabtei St. Gallen zum Bellenzerzuge 1478–1479.

Herausgegeben von Joseph Müller.

Der Präsident des Vereins für Geschichte und Altertümer von Uri bat mich, die seit von Arx schon bekannten Aktenstücke des Stiftsarchives St. Gallen zur Geschichte des Irniserkrieges hier im Zusammenhang und ohne Kürzungen zu edieren[1]). Ich komme dieser Aufforderung gerne nach. Völlig Unbekanntes bieten ja freilich die vier hier erstmals miteinander veröffentlichten Schreibendem zünftigen Historiker nicht. Aber wer den Text in jener Form, wie der ostschweizerische Schreiber die Nummern 1—6 und 8 hintereinander, noch vor dem 2. Januar 1479 auf die ersten vier Blätter eines Sexterns eintrug, auf sich wirken läßt, muß den Eindruck erhalten, daß der Irniserkrieg von 1478 mehr aus der Erregung der Volkskreise und der Beutelust der Freischaren entstand als durch das Eingreifen selbst der verantwortlichen Behörden von Uri. Der Unwille der „laufenden Knechte" und deren Widerstreben gegen das Verbot der Tagsatzung hat offenbar es bewirkt, daß, während die Tagsatzung zu Luzern noch am 16. November nur die Pikettstellung verordnet und damit ihren Abschied geschlossen hatte, sie Tags darauf den kanzleimäßig bereits abgeschlossenen Schreiben auf eventuelle Bereitstellung

---

[1]) Ildephons von Arx, Geschichten des Kantons St. Gallen, II. Band (1811), S 353—355. Siehe auch Johann Kaspar Zellweger, Beschreibung und kritische Bemerkungen über den Zug nach Bellenz und die Schlacht bey Irniß (Giornico), von 1478, in: der schweizerische Geschichtsforscher, VIII. Band (1832), S. 386—401. In Anm. 30, S. 400 hat Zellweger den amtlichen Bericht über die Schlacht aus Nr. 8 dieser Ausgabe zum Abdrucke gebracht. Er nennt ihn dort „den Originalbrief". Doch zeigt Anm. 3, S. 388, daß Zellweger auch nur Band 116 zur Hand gehabt hat. „Band XXXIII und Folio 89" ist entweder Druckfehler oder Lapsus calami Zellwegers. Band 116 trägt eine alte Archivsignatur XXIII; die Briefe etc. stehen f. 189r ff.

In die erstmals vollständig auf die Akten aufgebaute Darstellung, La battaglia di Giornico, Bollettino storico della Svizzera Italiana, I. (1879), p. 2 ff., hat Theodor von Liebenau auch die St. Galler Akten einbezogen, wenigstens jene von Band 116, den er als Band 1406 zitiert (p. 75, Anm. 5), einer ebenfalls ältern Archivsignatur, die zur Zeit Zellwegers, aber nicht mehr zur Zeit der Herausgabe von Liebenaus Arbeit Geltung hatte.

der Truppen das direkte Aufgebot nur noch in eiliger Ausfertigung beilegen lassen konnte. [2])

Der Abt von St. Gallen Ulrich Rösch, der von 1457—1463 als Pfleger das Kloster und Stift St. Gallen gegenüber dem Abt Kaspar von Breitenlandenberg vor dem Ruine gerettet hatte und sodann, 1463 zum Abt erwählt, als der zweite Gründer St. Gallens das Stiftsgebiet zu einem abgerundeten, wohlbesorgten Territorialstaate umschuf, [3]) stand nur mit den vier Schirmorten Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus in einem bundesrechtlichen Verhältnis. Es entspricht ganz dieser Rechtslage, wenn Nr. 3 keine Mahnung zum Zuzug enthält. Dagegen hat man offenbar in Nr. 8 den Zuzug des stift-st. gallischen Kontingentes, das am 27. November von Hause aufbrach, als einen besonders schnellen geschätzt, was verständlich ist, wenn man vernimmt, daß Luzern am 30. November, als die Eidgenossen die Moesa überschritten, noch nicht vor Bellenz eingetroffen war. [4])

Den vier Schreiben der Eidgenossen hat der Kopist das Antwortschreiben Mailands auf die Absage Zürichs in deutscher Uebersetzung beigefügt. Ich hielt eine Wiedergabe desselben für angezeigt, weil diese gleichzeitige Kopie beweist, daß doch wohl von Zürich aus die auf das damalige Zerwürfnis von Städten und Ländern in der Eidgenossenschaft anspielende und hinzielende Antwort Mailands verbreitet worden war. [5])

Auch die hier wiedergegebenen vier Schreiben an den Abt von St. Gallen haben sich im Stiftsarchive St. Gallen nicht im Originale erhalten. Sie finden sich in Band 116, f. 189r — 192v, einem Kopiabuche, das besonders Aktenstücke der stift-st. gallischen Kanzlei in Wil enthält. Wenn auch die Hand des Schreibers im Bande noch hie und da erscheint, so trug doch f. 193r eine andere, im Bande viel

---

[2]) Vgl. Nr. 4 und dazu Eidg. Absch. III, 1, n. 25 a—c, S. 19—20. In der zusammenfassenden Darstellung des Irniserkrieges bei Dierauer, Gesch. der Schweizerischen Eidgenossenschaft, II. Band, 3. Aufl. (1920) S. 301—306 findet sich kein Hinweis auf die „laufenden Knechte". Die neueste Darstellung, Karl Meyer, Ennetbirgische Politik und Feldzüge der Innerschweizer bis zum Siege von Giornico, Schweizer Kriegsgeschichte, Heft 3, bemerkt wenigstens S. 68, daß die Urner Mitte November den Gotthard überschritten und „zusammen mit einer Freischar" und den Livinern gegen Bellenz rückten Stärker hat auf die Hilfeleistung der „Knechte" Meyer von Knonau in seinem Vortrage „Der Irniser-Krieg von 1478", Jahrbuch des Schweizer Alpenclub XXII, S 272 hingewiesen.

[3]) Über Ulrich Rösch s. außer den Ausführungen der Geschichte des Stiftes und der Stadt St. Gallen und dem Artikel in der Allg. Deu. Biographie besonders die Darstellung, die Alois Scheiwiler dem Abte in St. Gall. Neujahrsblatt 1903 widmete.

[4]) Meyer, a. a. O. S. 69.

[5]) Diese deutsche Kopie zeigt, daß nicht Tschudis lateinische Überlieferung, abgedruckt von Liebenau, n. 6, p. 157 f. der zitierten Arbeit, die richtige Fassung wiedergibt, sondern das Diarium des Johannes Knebel, Basler Chroniken III, p. 224—226.

stärker vertretene Hand die Liste ein für den Schultheißen- und Ratsvorschlag in Wil, den Abt Ulrich am 2. Januar 1479 hatte aufstellen lassen.

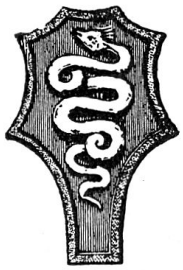
Die gleiche Hand, welche diese vier Schreiben kopierte, gab ihnen auch die mit Nr. 1 wiedergegebene kurze Einleitung, notierte in Nr. 5 den Auszug des stift-st. gallischen Kontingentes und kopierte in Nr. 6 die Antwort Mailands an Zürich in der deutschen Uebersetzung.

Im Band 110, f. 202r—204v trug eine zweite Hand jene Notizen ein, die in Nr. 7 und 9 wiedergegeben sind. Die nämliche Hand hat das Verzeichnis der Mannschaft notiert, die am 27. November 1478 zum Bellenzerzug aus den Landen des Abtes von St. Gallen aufbrach, um am Heiligabend des gleichen Jahres wohlbehalten wieder heimzukehren. Die Notizen von Nr. 9 mögen vor allem die Angaben bei von Arx richtig stellen.[6]) Erst zum dritten Auszuge vom 29. Mai 1479 werden die Namen der zehn Mann mitgeteilt, wobei Peter Wolfart von Wil als Hauptmann notiert ist.

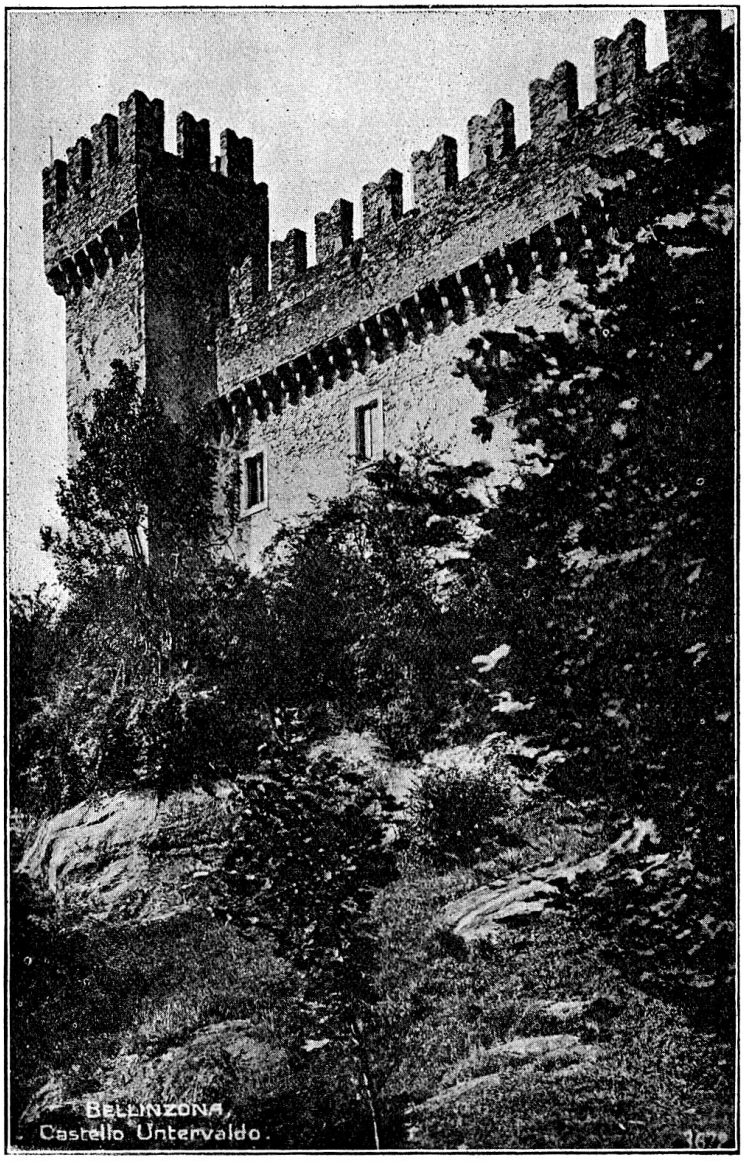
Bezüglich der Wiedergabe im Drucke bemerke ich, daß ich für sie zur Vereinfachung die Grundsätze anzuwenden suchte, wie sie von Stieve aufgestellt wurden; ein gewißes Schwanken wird sich für schweizerische Texte indessen kaum vermeiden lassen.

---

[6]) von Arx a. a. O., S. 355.



Wappen der Stadt Bellenz.



Castel Sasso Corbaro zu Bellenz
Später genannt Schloss Unterwalden.
Erbaut während des Irniserkrieges vom Architekten Benedetto da Firenze.

1.

Harnach volgt, wie minem gnädigen herrn von Sant Gallen von gemainer aidgnossen boten des ersten der ufrur halb, so sich zwüschen der frowen von Mailand und etlichen aidgnossen erhept, geschriben und gemant haben.

2.

Die Tagsatzung zu Luzern mahnt Abt Ulrich Rösch von St. Gallen, keine Freischaren in den Krieg gegen Mailand ziehen zu lassen. Sie hoffe, den Streit gütlich beilegen zu können, weshalb sie den wider ihren Willen schon ausgezogenen Knechten verboten habe, den Kampf zu beginnen. Komme es dennoch zum Aufbruch, werde sie diesen dem Abte zu rechter Zeit kundtun.

Luzern, 4. November 1478.

Hochwirdiger fürst und gnädiger herre.

Unser willig früntlich dienst und was wir liebs und gutz vermügen zuvor anberait.

Gnädiger herre, sich hat ietz begeben, das etlich loufende knecht understanden hand, ein krieg anzefachen und ze ziechen über unser frowen von Mailand, wider unsern willen. Wir verstond ouch dabi, wie si üwer gnaden knechten, zu inen ze ziehen, beschriben und darin zu erkennen geben hant, semlichs soll unser wil sin, das aber nit also an im selbs; dann es ietz nit unser fug ist, hinin ze kriegen von strenge des zitz und och darumb, das wir hoffen, wir wellen die sachen sunst und fridlich bestellen und zu gutem bringen. Und daruf denselben geboten, nit anzefachen, deßglich allen den unsern das och widerboten. Semlichs üwern gnaden wir im besten künden, ob den üwern semlich brief worden wären ald noch wurden, den nit ze glouben, es wer denn sach, das die mit unser stetten ald lendern insigel besigelt weren. Und üwer gnad well daruf allen den üwern bi iren eiden gebieten lassen, dahaim zu bliben und weder in den noch in dehain fremden krieg ze loufen one üwer gnaden urlob, wüssen und willen, ist ganz unser gevallen. Dann kumpt es jena, so wellen wir das üwern gnaden bi guter zit verkünden, üch und die üwern darnach wissen ze halten. Üwer gnad well harine nit sumnise haben und harin bewisen, als zu üwern gnaden wir ein sunder gut truwen haben. Das begeren wir umb dieselbig üwer gnad gar früntlich zu beschulden. Geben und mit unser lieben eidgnossen von Lucern sigel von ir und unser aller wegen besigelt, an mitwochen nach Aller Hailigen tag anno domini etc. LXXVIII.

Gemeiner eidgnossen von stetten und lendern ratzboten zu Lucern versamplot.

Adresse: Dem hochwirdigen fürsten und herrn, herrn Ulrichen, apt des wirdigen gotzhus zu Sant Gallen, unserm lieben herrn und besundern guten fründ.

3.

Landammann, Rat und Landsgemeinde von Uri teilen dem Abt von St. Gallen mit, daß sie auf den 13. November bereits beschlossen hatten, mit ihrem Panner gegen Mailand aufzubrechen, wofür sie auch die Eidgenossen zum bundespflichtigen Zuzuge gebeten hatten. Einer eidgenössischen Botschaft aber hätten sie die angetragene Vermittlung erlaubt, sofern diese die ihnen bereits aus der Eidgenossenschaft zugelaufenen Freischaren zur Umkehr zu bestimmen vermöge. Da dies nicht der Fall gewesen, sondern gegenteils auch aus Uri Freiwillige diesen nachgelaufen seien, hätten sie heute beschlossen, morgen, 14. November, mit ihrer Macht und dem Panner gegen den Feind zu ziehen.

Altdorf, 13. November 1478.

Hochwirdiger fürst, gnädiger herr.

Unser untertänig willig dienst und was wir eren und gutz vermügen allzit bevor. Hochwirdiger fürst.

Und als wir dann mit der herschaft Meilan von wegen ir unzimlichen handels, so si mit uns geübt hand, in merklichen spenen und unwillen sind, in massen das wir in willen warent, uf den nechsten fritag nach sant Martinstag [13. November] mit unser macht und paner ab statt ze rucken und unsern vinden zu schaden wider dieselben herschaft ze ziechend, in solichem ouch allenthalben unser getrüwen lieben eidgnossen gebeten und gemant hatten, uns mit ir lib und gut trostlich nach unser geschwornen pünden zuzeziechen. Dazwüschent habent unser lieben eidgnossen ir treffenlichen botschaft zu uns geschickt mit ernstlicher pitt, das wir die sach die zit anstellen und verziechen wellind, so sigind si in hoffnung, die ding mit bessern fügen nachher ze bringen. Des haben wir inen wellen zu willen werden und des gestattnen, so ver das si die knecht, so denn uns zu hilf und trost us der Aidgnosschaft durch unser land wider unser vind gezogen waren, widerwendig gemachen möchtind. Das aber nit beschechen mocht; dann das unser knecht ouch denselben nachgezogen sind, in masse das uns haut bedunken not sin, dieselben der aidgnossen und unser knecht nit ze verachten oder ze lassen. Und sind darumb uf hütigen tag des ganz eins worden, uf morn sampstag (14. November) mit unser macht und panner in gottes namen ab statt ze rucken und wider unser viend ze ziechen. Wir haben och all unser getrüwen lieben fründ und gemainen aidgnossen darumb abermals geboten und gemant, wie vor, uns trostlich nach zeziechend, als uns nit zwifelt, si mit gutem ernst tun werdint. Sölicht, hochwirdiger fürst, haben wir üch als unserm gnädigen herrn und sunder gutem fründ wollen kund tun, mit beger, üwer hochwirde welle

ain getrüw zusechen und acht uf uns haben, als wir uns des zu üwer hochwirde wellen versechen und verlassen. Das begeren wir üwer hochwirde und gnad mit gar geneigtem willen unvergessenlich, wa das an uns langt, gar fruntlich zu beschulden und verdienen.

Date uf fritag nechst nach sant Martinstag anno etc LXXVIII.

Landammann, raut und ganze gemaind zu Ure.

Adresse: Dem hochwirdigen fürsten und herrn, herrn Ulrichen, apt zu Sant Gallen, unserm besundern gnädigen herren.

4.

Mahnbrief der Tagsatzung zu Luzern an den Abt von St. Gallen, 100 Mann zum Zuzuge wider Mailand auf Pikett zu stellen. Sie, die Eidgenossen, hätten beschlossen, Uri auf dessen Bundesmahnung zu Hilfe zu ziehen, sofern die Angelegenheit nicht mehr geordnet werden könne.

In einem beigelegten Zeddel, vom gleichen Datum, wird der Abt gemahnt, sein Kontingent sofort nach Uri aufbrechen zu lassen; sie, die Eidgenossen, zögen eilends mit ihrem Panner Uri zu Hilfe über den St. Gotthard.

Luzern, 17. November 1478.

Hochwirdiger fürst und gnediger herr.

Unser früntlich willig dienst und was wir eren und gutes vermügen allzit vor.

Gnädiger herr. Als denn unser getrüwen lieben eidgnossen von Ure ietz mit ir panner und mit ir macht wider die herzogen von Meiland zu veld gezogen sind und uns alle nach inhalt unser ewigen pünden, inen allenthalben mit unser macht zuzeziechend hoch gemanet hand, sind wir je des gemütes, wa die sach nit erwendet werden mag, inen als denn mit lib und gut hilflichen ze sind. Als wir dis üwern gnaden im besten verkündet, mit früntlichem fliß und ernst bittende, ir wellent uns zu hilf diser dingen us den üwern angendes hundert guter redlicher mann, mit spise, harnesch und werinen wolbesorget, in maß zurüstent, sobald und wir üwern gnaden fürer verkündent, das uns dann die an die end, dahin si dann bescheiden werdent, als biderb lüt ilends trostlich zuziechend und tügent, als wir üwer gnaden und inen wol getruwent und ir uns schuldig sind. Begeren umb üwer gnad wir in allen sachen früntlich ze verdienen.

Datum zinstag nach Othmari anno etc. LXXVIII.

Von stetten und lendern gemainer eidgnossen rates fründe zu Lucern versamnot.

Adresse: Dem hochwirdigen fürsten und herrn, her Ulrichen, apte zu Sant Gallen, unserm gnädigen herrn.

Gnädiger herr. Die summ der soldner begeren wir, das ir uns die angends schickent, tag und nacht den nechsten gen Ure zu, wann wir ietz im namen gottes mit unser macht und panner ilentz zu unsern eidgnossen von Ure über den Gotthart in das veld ziechend. Des wisse sich üwer gnad ze halten, uns nit zu verlassen. Datum ut in litera.

5.

Und uf das, so haut inen min gnädiger herre von Sant Gallen dis nachbenempten knecht uf fritag nächst nach sant Cuonratz tag (27. Nov.) im LXXVIII jar zugeschickt und inen zuo hoptmann geben Hainin Kronower von Goßow und zu vendrich Rudin Berschin von Roschach.

Von Wil: Peter Wolfart, Haini Jeger, Ulrich Aerni, Haini Gunter, Hans Verlar, Hans Oswalt, Simon Sitz, Hans Christan, Auberlin Kut, Rüdin Schorin, Haini Kunz, Peter Remisfeld, Ulrich Glattburger, Cunzen Rüdin.

Von Goßow: Haini Kronower, Hans (Kronower)[1]), Hans Liner, Cuonrat Rösch, Hensli Schuochmacher, Hensli Weber, Claus Haim, Hensli Zaner, Jacob Schoch, Hans Zellersmüller.

Bergknecht: Hans Entz, Hans Amann, Cuonrat Ver, Hans Fluck.

Roschach: Rüdin Berschin, Andres im Kragtobel, Hans Schedler, Hans Amann, Caspar Pfund, Werlin Pfund, Hans Renner, Jörg Megerli.

Goldach: Schürgi Moser, Hans Dietzi, Undereggen, Hans Hofstetter, Hans Broger, Rudin Broger.

Tablat: Hans Bingesser, Othmar Bingesser, Rüdin Bingesser, Hans Stechelin, Cuonz Laidrer, Uolin Locher, Jacob Locher, Ulin Bürcki, Hermann Wiser, Hans Züst.

Waltkirch: Friz Schuochmacher, Ulin Zwicker, Peter Taler, Hans Rütiner, Peter Vogt, Ulrich Schop, Cuonrat Brüwiler, Uolrich Schiber.

Mörswil: Michel Alberberger, Andres Staiger.

Lümenswil: Cuonrat Türlimann, Hans Huser, Hans Täschler, Hans Gerster.

Strubenzell: Uolin Tanner, Hermann Sundermann, Hans Mochlin.

Gaiserwald: Hans Crapf, Marti Kachelstetter, Clainhans Hoiger.

Muola: Martin Fisch, Martin Visch, Kindlin von Muola.

Wittenbach: Hainin Wygermann, Hans Henniner, Rudin

[1]) Ergänzt aus dem Verzeichnis im Band 110.

Schiltknecht, Fridrich Grauf, Uolrich Sailer.

Berg: Othmar zer Ach, Bastion Keller.

Sumbri: Ulin Schuber, Peter Acher, Bartholome Hablützel.

Hagenwil: Hans Tanner, Haini Rot, Peter Knecht, Jacob Lymann, Thoman Winterlin.

Romashorn: Lienhart Andres, Jacob Schwitzer, Jacob Küntzeler[1]), Uolrich Küntzeler.

6.

Die Herzogin Bona von Mailand und deren Sohn Johannes antworten Zürich auf dessen Absagebrief vom 19. November. Sie drücken ihre Verwunderung aus, daß die Zürcher als Stadtbewohner sich den Urnern zugesellt hätten, da doch ihren Kaufleuten kein Unrecht geschehen sei. Auch sie hätten Bundesgenossen. Sie seien bereit zu Krieg oder Frieden, wobei die Zürcher empfinden würden, was Mailands Kraft vermöge. Die Antwort übergeben sie dem Zürcher Boten, den sie besser behandelt hätten, als die Urner den ihrigen, der von diesen mit Schlägen geschmäht worden sei.

Mailand, 27. November 1478.

Bona und Johannes zu Mailand etc., grave zu Pafy und Anglerien, herre zu Jenow und Cremona den gubernator und gemainem volk der statt Zürch.

Durch üwer brief, die geben sind uf donstag nach Othmari (19. November), durch besunder ervordrung und manung üwer fründen und gsellen von Ure, habent ir uns zugeschriben krieg und vindschaft, mit todschlegen, rob, brand, zerstorung der schlossen, dorfern, ackren und vertribung der lüten und alles übel, so ir vermogen uns trowen. Und fürwar, als solich unfur und krieg, so die von Ure an uns üben, sind one alle vernunft und gerechtikait, besunder och wider ir gelüpt und geschwornen eide, ouch wider geistliche und weltliche recht, also haut üwer abkündung uns ain verwundern bracht, won wir doch vermaint haben, das ir, so in den stetten und nit in den alpen und bergen inwonent, soltent der vernunft leben und als ir üch mit dem wandel erzögent, also soltent ir ouch mit guten sitten leben und der unvernunft nit biston. Aber der won haut uns ganz an üch betrogen. Dann wir sechen, das ir ouch desselben gemütz und willens sind, als och die von Ure. Nun was ist das, das ir doch billich von uns clagen mugen und was gewalts oder unrechten ist üwern undertonen und kouflüten von uns beschechen? Denn villich, das wir üch zu vil aigens mitwillens und witer frihait, mer denn wir üch solten gethon haben, an uns und an unsern undertonen merklichen schaden, an fur, zoll und gelait vertragen und verwilgot haben. Daran wir nit anders spüren mugent

[1]) Jacob Küntzeler mangelt in Band 110.

dann ain blinde gitikait und ainen hunger des fremden gutes, daran, als wir hoffent, ir betrogen sollint werden. Dann wir des ersten die gerechtikait für uns genomen und uns dero erboten habent, deshalb wir nit fürchtent, der untödemlich und allerbest gott mit siner hilf nit verlassen well, witwen und waisen zu beschirmen. Wir haben ouch die craft üwern und der von Ure wol vernomen (sic!), besunder mit volk und allen stritbaren dingen. Deshalb wir nit fürchtent üwer pund und aidgnossen, der ir üch rüment, denn wir och pund gesellschaft und früntschaft der mechtigisten habent, die uns in unsern notturften hilf und bistand tund. Darumb so wissent, das wir mit vestem gemüt ganz berait sind zu frid oder krieg, weders üch zu willen ist. Wir wellen och nit, das die üwern kainen gewerb oder frihait in allen unsern landen und herschaften niemer mer gebruchint, dann ir üch des wider recht und die erberkait selbs enzigen habent. Und ob ir witer mit uns mit strit oder gefecht treffen weltint, so wellen wir üch begegnen und empfachen mit solicher spis, so unser volk unsern vinden gewonlichen fürtragent. Dabi ir zu ledst empfinden, was unser craft und waffen vermugen. Also haben ir uf üwer absagen unser antwurt bi disem üwern boten, an dem wir glöblicher und menschlicher gevaren habent, dann die zerstörer des rechten und der erberkait von Ure, die unsern tobulierer mit vil großen straichen geschmecht und übel gehandelt und uns den wider gesent habent, das doch nit allain bi den ungelobigen besunder bi den nidrosten in der hell geschetzt und gehort wirt.

Geben zu Mailand, am 27. tag des monatz November anno etc. LXXVIII.

7.

Item am Hailigen aubent zu Wichnechten darnach (24. Dezember), do kament die obgeschribnen lüte wider her haim.

8.

Landammann und Rat von Uri danken dem Abt von St. Gallen für dessen Zuzug wider Mailand, der schnell bereit, ungesäumt ihnen zu Hilfe kam. Sie berichten, wie nach dem gemeinsamen Abzug 175 Mann, je 25 aus Zürich, Luzern und Schwyz und 100 aus Uri, als Grenzschutz für das Livinental zurückbehalten wurden und geben Kenntnis von der Schlacht von Giornico, welche dieser Zusatz, vereinigt mit andern, im ganzen nicht über 600 Mann, über das mailändische Heer von 10.000 Mann am 28. Dezember 1478 glorreich beendigte.

30. Dezember 1478.

Hochwirdiger fürst, gnädiger herr.

Üwern fürstlichen gnaden sient unser gar früntlich willig dienste und was wir zu ewigen ziten eren, liebs und gutz vermügent bevor berait.

Gnädiger fürst. Und als wir dann unser spen und stössen halb, so wir mit ainer herschaft von Mailan haben, mit unser panner und macht wider dieselben herschaft gezogen waren und üwer fürstlich gnad, alsbald ir das verkünt, gar schnell berait ungesumt mit ernstlichem iten uns so gar trostlich zugezogen ist, des wir üwer fürstlichen gnaden zu ewigen ziten nie mer vergessen, sunder in unvergeßenlichen gedächtnus haben und umb üwer hochwirdige ewenclichen, wo wir kunnen und sich das begibt, mit gar hochem fliß und sunder geneigtem willen begeren ze verdienen, pitten dabi üwer gnad, wa des uns jemer geniessen müge, das ir uns solicher guttat ersuchen welle, damit üwer gnad warlich innen werden muge, uns solicher üwer gnaden will und trost unvergessenlich und zu verdienlichem willen nit klein in gefallen sie, und wo wir üwer gnaden ein sunder gefallen wüsten und mochten gethun, das wir solichs mit gar hochem willen sunder gern tun wölten.

Fürer, gnädiger herr. Als wir dann gemainlich wider us dem veld gezogen und etlich ort, namlich unser lieben aidgnossen von Zürich, Lucern, Schwitz, jeglich ort XXV mann zu hundert mannen us unserm land Ure in unserm land Lifinen, das ze schirmen, gelassen hatten: also hand uns dieselben warlichen durch ir botschaft uf hüt date dis briefs kundgeton, wie denn ain große merkliche große (sic!) macht in unser gebieten uf mentag, was der Kindlin tag [28. Dezember], gezogen were, bis nach zu ainem dorf genant Girnis, da die unsern ligend, und habent dazwüschen underwegen zwai oder drü hüser verbrent, in willen, dasselb dorf Girnis in unserm land Lifinen und die unsern ganz eroberen und wüsten. In sölichem sind dieselben, so im zusatz da waren, mit andern unsern des eins worden und wolten der vinden im dorf nit erwarten, sunder in dem namen des allmachtigen gottes und siner wirdigen muter Marien us dem dorf wider die viend ziehen und si gar frolich angriffen, ritterlichen inen den sig angewunnen, si ain mil wegs bis ganz us unsern gebieten getriben, ob tusigen ze tod erschlagen und hand inen ain gute zal schlangen und haggenbüchsen und handbüchsen angewunnen und darzu ir hab. Und hand der vienden sechszehen gefangen, die den unsern in warhait geseit hand, das derselben macht vinden ob zehn tusent gewesen sigind, aber der unsern ist aller mit dem zusatz nit ob sechs hundert gewesen. Solichs wolten wir üwer fürstlichen gnaden nit unverkünt lassen, wonn uns nit zwifelt, wo es uns glücklich und nach willen get, das solichs üwern gnaden ain sunder froid zubringe, nit minder, denn ob das üwern gnaden selbs zutreffend were.

Datum uf mitwochen nach der Kindlin tag anno etc. LXXVIIII.

Landammann und raut zu Ure.

Adresse: Dem hochwirdigen fürsten und herrn, herrn Ulrichen, von gottes gnaden apt zu Sant Gallen, unserm sundern gnädigen herrn.

9.

Item demnach taten die aidgnossen minen gnedigen herren füro manen inen, zechen gesellen in den zusatz für Bellitz zuzesenden; das er getan und inen die uf zinstag nach sant Pauls bekert tag (26. Jan.) in dem jar nach Christs gepurt gezelet Mcccc LXXVIIII° hinin geschickt und gesant.

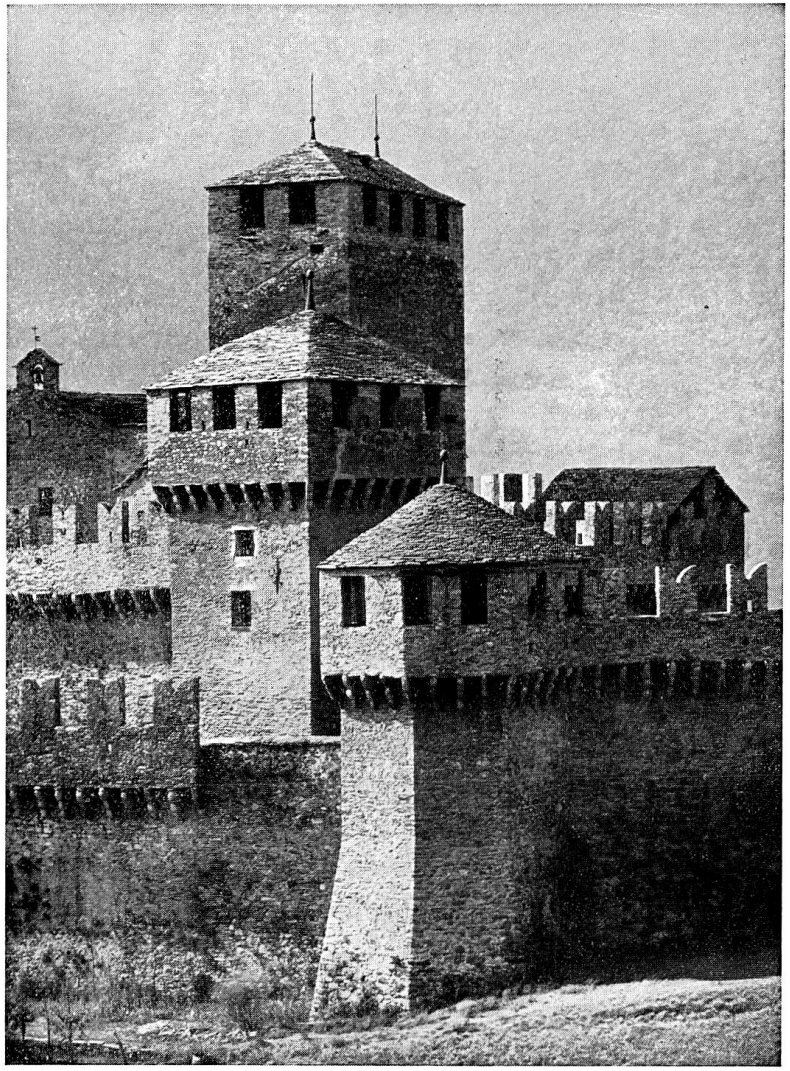
Item dieselben gesellen koment herwider am May aubent, was Philippi et Jacobi aubent [30. April.]

Item uf das tätent die aidgnossen minen gnedigen herren apt Ulrichen abermals manen, inen denselben zusatz widerumb ze stellen; das er getan und inen die nachgeschribnen gesellen gen Bellitz in den zusatz gesant an sambstag nach sant Urbans tag (29. Mai) darnach, namlichen von Wil Petern Wolfarten, hoptmann, Laurenz Wurtzel; von Rorschach Caspar Pfund, IIII guldin; von Waldkilch Hans Keller; von Goßow Hans Liner; Goldach Hans Dietzi, Underneggen, II guldin; von Wittenbach Hensi z'Wangen, II guldin; von Tablat Hans Stachelman; von Lümischwil Hani Locher; von Hagenwil Jacob Liner.

Item min gnediger her gab, do si enweg ziechen welten, denen so obgezaichnot sind; tut an ainer sum VIII guldin.

Item an dornstag nach sant Ulrichstag (8. Juli) darnach haut min gnediger her den obgeschribnen gesellen im zusatz geschickt und geben XXXXV guldin.

Item an zinstag, was der dritt tag im Ougsten anno superius scripto, koment die obgeschribnen zechen gesellen, so min gnediger her in den zusatz geschickt hat, wider her haim.



Das Schloß Schwyz zu Bellenz.

Il Castello di Montebello (Svitto.)

Das Banner der Urner im Bellenzerzug von 1478.

Dise Panner ist gesin ze Murten und zuoletscht vor Bellentz.
Item und for Sant Gallen und zuoletschtt ze Frastentz an der Letzy im Walgoew.
(Aufschrift auf einem Pergamentzettel von ca. 1500.)